

und wollte es durchaus nicht glauben; aber Ferdinand wußte es so wahrscheinlich zu machen, daß ihm am Ende doch das Betragen Ewalds verdächtig vorkommen mußte. Er ließ also den Knaben rufen, und als er erschien, sah er ihn eine Weile ernsthaft an. Hast du ein gutes Gewissen? fragte er ihn dann. Bei dieser Frage schien Ewald verlegen zu werden, und erröthete; antwortete ehrlich auf diese Frage, fuhr Herr Müller fort. Ich weiß nicht, sagte der Kleine stammelnd, was ich Böses gethan habe. Dein Erröthen verräth dich, erwiderte Herr Müller mit Unwillen, und sah ihn dabei finster und drohend an. Bist du heute in meinem Keller gewesen? Hast du zwei Flaschen aus dem Keller weggetragen? Das alles konnte Ewald nicht leugnen, aber als ihm nun geradezu Schuld gegeben ward, daß er die gestohlenen Flaschen Wein wegggenommen habe, versicherte er ohne Furcht, daß er unschuldig sei, und rechtfertigte sich auch wirklich. Er erzählte nämlich, daß er heute für seine Mutter zwei Flaschen Bier geholt, und diese in den Keller bei Seite gesetzt habe, um einem Schulkameraden, der einen schweren Korb zu tragen hatte, und ihn nicht mehr allein fortbringen konnte, zu Hülfe zu kommen; als er wieder zurück gekommen sei, habe ihn ein großer Junge geneckt und verfolgt, bis er den Keller erreicht habe. Als er nun wieder herausgekommen wäre, hätte er sich schüchtern umgesehen, ob sich der böse Junge nicht etwa wo versteckt habe. Herr Müller erkundigte sich bei Ewalds Mutter, und fand diese Umstände vollkommen richtig. Nun that es ihm sehr leid, daß er den ehrlichen und dienstfertigen Ewald in einem so bösen Verdacht gehabt hatte. Um ihn für dieses erlittene Unrecht zu entschädigen, schenkte er ihm einige ganz neue Kleidungsstücke; seinem Sohne aber gab er die Lehre: sei künftig behutsamer und hüte dich sorgfältig, irgendetwas einem Menschen ohne hinreichende Gründe etwas so Böses, wie Diebstahl ist, zuzutrauen; denn du hast jetzt die Erfahrung gemacht, wie leicht der Schein trügt.

21. Das neugierige Mädchen.

Margarethe war als ein höchst neugieriges Mädchen bekannt, und schon oft hatten sie ihre Aeltern wegen ihrer thörichten Neugierde bestraft. So bald sie nur das geringste Geräusch auf der Straße hörte, lief sie an das Fenster, um zu sehen, was es gäbe; und eines Tages machte die heftige